

**Zeitschrift:** Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen  
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la  
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino  
della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti

**Herausgeber:** Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband

**Band:** - (1977)

**Heft:** 274

**Artikel:** Temporäre Arbeit : ihre Bedeutung in unserer Zeit

**Autor:** Müller, H.U.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-930479>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum unten stehenden Artikel

*Wer heute als Physiotherapeut eine Stelle sucht, findet eine aussergewöhnliche Auswahl, wie selten zuvor. Dass dies über Nacht ändern könnte, lehrt uns die jüngste Geschichte, denken wir nur an die Lehrer, Arztgehilfinnen, Laborantinnen, Sozialarbeiterinnen und viele andere Berufe. Die Kostenexplosion im Gesundheitswesen ruft kategorisch nach Sparmassnahmen und da wird wohl auch unser Berufsstand — ob zu Recht oder Unrecht — sich vermutlich einschränken müssen beim Verteilen des grossen Kuchens.*

*Wie immer es auch sein wird, ob bei einem Ueberangebot oder einem Mangel an Stellen (des einen Freude ist des andern Leid) findet man oft nicht immer gleich die Position die einem zusagt. Wie manche haben mich schon angerufen und gefragt, ob ich kurzfristig und für eine beschränkte Zeit eine gute Stelle wüsste. Eher selten konnte ich helfen, noch seltener im umgekehrten Fall, wo Spitäler, Aerzte oder selbständige Kollegen Aushilfen suchten.*

*Temporäre Arbeit ist zwar für viele ein Begriff. Dass nun aber seit kurzem speziell für unseren Beruf von der Adia medical ein Frage- und Anmeldeformular ausgearbeitet wurde, dürfte für alle neu sein.*

*Ich finde diese Möglichkeit eine echte Dienstleistung für Selbständige und Angestellte und bietet gewiss manchen von uns eine Hilfe in besonderen Situationen. Der folgende Bericht orientiert mehr darüber.*

O. L.

## TEMPORÄRE ARBEIT

### *Ihre Bedeutung in unserer Zeit*

von H. U. Müller, Leiter Adia Medical

Dass im Gesundheitswesen irgendwie und irgendwann gespart werden muss, wird dem Bürger meist dann erst so richtig bewusst, wenn wieder einmal Krankenkassentarife aufschlagen oder wenn durch Millionen von Franken Defizitdeckungen die heraufgesetzten Steuern nirgendwo hinreichen. Aber wie kann gespart werden? Und vor allem: wer soll den Anfang machen.

Da Personalkosten unbestritten den höchsten Anteil an den Gesamtkosten darstellen, wird man es ohne Zweifel zuerst dort versuchen. Das allerdings ist leichter gesagt als getan.

Das Spital ist kein Schreibtisch, auf dem sich unerledigte Akten «wegen Personal-mangel» zu Bergen türmen können. Eine Laboruntersuchung, von der weitere Therapien und damit die Gesundheit von Menschen abhängt, kann nicht «wegen Ueber-

lastung» auf Uebermorgen verschoben werden. Auch für das Pflegepersonal hat der Tag nur 24 Stunden.

Dabei behaupten Fachleute immer wieder, dass viele Kliniken personell überdotiert sind. Wie kommt es zu dieser These? Wie jeder andere Betrieb hat auch das Spital Arbeitsspitzen und weniger arbeitsintensive Zeiten. Damit aber die Dienstleistung auch in den oft schwer voraussehbaren Spitzenzeiten, trotz Personalausfällen aller Art zu 100 Prozent gewährleistet werden kann, muss der Verantwortliche die Anzahl seiner Angestellten so hoch wählen, dass auch der höchste Arbeitsanfall jederzeit voll und ganz bewältigt werden kann. Dieses System bedingt somit zwangsläufig einen hohen Personal-Bestand.

Das wiederum führt dazu, dass beim heute immer noch bestehenden Mangel an qualifizierten Kräften im Sektor Pflege-

dienste sowie in den medizinisch-technischen Berufen das «attraktivere Spital» überdotiert, das kleinere daneben jedoch chronisch überlastet ist. Ein Zustand, an dem niemand so recht Gefallen finden kann. Was aber kann getan werden, um diesem Uebel zu begegnen?

Vor bald 20 Jahren wurde in der Schweiz eine Idee in Tat umgesetzt, die heute aus der Verwaltung und Industrie nicht mehr wegzudenken ist.

### Die temporäre Arbeit!

Das Rezept ist einfach. Im Prinzip braucht auch die Klinik nur soviel Stammpersonal, um bei einem mittleren Arbeitsvolumen gut über die Runden zu kommen. Für Ausfälle, Ferienablösungen, Arbeitsspitzen steht temporäres Personal d. h. Berufsleute, die im Moment nicht im Arbeitsprozess eingliedert sind, zur Verfügung.

Diese Fachkräfte können so lange beschäftigt werden wie eben nötig und erforderlich. Konsequenter durchgeführt kann der gezielte Einsatz von temporärer Arbeit wesentlich mithelfen, Kosten zu senken.

Durch dieses System ist somit dem Arbeitgeber ein Instrument in die Hand gegeben, mit dessen Hilfe er eigenes Personal besser einsetzen kann. Trotzdem, und gerade deswegen, kann die Dienstleistung jederzeit voll garantiert werden.

Wo aber liegen nur die Vorteile für den Arbeitnehmer?

Der fest angestellte Berufstätige wird durch den Einsatz von temporären Mitarbeitern vor ungerechtfertigten Leistungsdruck geschützt, denn diese Kolleginnen und Kollegen helfen mit, den Arbeitsanfall gleichmässig zu verteilen.

Für die anderen aber, die nicht mehr im Berufe stehen, die aber den Kontakt nicht verlieren wollen und dürfen, bietet die Temporärarbeit eine Fülle von Möglichkeiten.

Wer sich weiterbildet, kann zum Beispiel in den Semesterferien weiterarbeiten, Geld verdienen, und den Kontakt zum Beruf

beibehalten. Wer von einem Auslandsaufenthalt zurückkehrt und bis zum Antritt der neuen Stelle nicht Ferien machen kann, dem bieten solche Einsätze die Möglichkeit, den Verdienstausschlag zu umgehen.

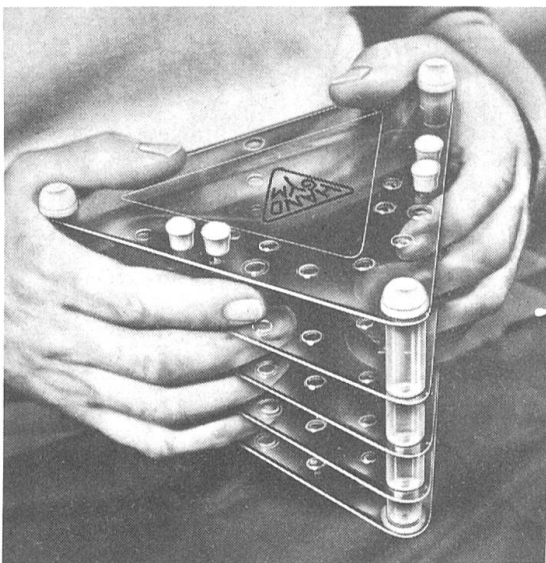
Den verheirateten Berufsangehörigen bietet diese Alternative aber die interessantesten Möglichkeiten. Gerade in einer Zeit, wo sich die Neuerungen in der Medizin und Technik so schnell folgen, kann es sich niemand mehr leisten, über längere Zeitdauer den Kontakt zum Beruf zu verlieren. Mehr und mehr wollen und müssen Frauen nach immer kürzerer Zeit ins Berufsleben zurück. Was aber, wenn sie unterdessen den Anschluss verloren haben? Temporäre Arbeit wird deshalb sehr oft mit einem Wiederholungskurs verglichen, wobei das Nützliche, nämlich Geld verdienen statt in theoretischen Kursen Geld auszugeben, mit dem Angenehmen, Erweiterung des persönlichen Horizontes durch Teilnahme am täglichen Geschehen verbunden werden kann. Wichtig ist, dass Berufstätige sich heute schon bewusst werden, dass eine grosse Nachfrage nach temporären Kräften besteht und Institutionen, die sich neutral und seriös mit der Delegation von medizinischen und med. technischem Personal befassen. Die Wirtschaft braucht diese Hilfe dringend und da sich dieses System bewährt, werden in naher Zukunft Reserven noch vermehrt in Anspruch genommen werden müssen. Wer immer es sich heute zeitlich einrichten kann, sollte sich zur Verfügung stellen. Auch im eigenen Interesse.

Der Temporäre leistet vollwertige Arbeit. Er wird dafür auch vollwertig bezahlt und geniesst den Vorteil der vollen Sozialleistungen. Temporärkräfte fügen sich harmonisch in den bestehenden Arbeitsrhythmus ein und sind deshalb im Team gern gesehen. Das einzige, was sie vom Stammpersonal unterscheidet, ist ihr Einsatz auf eine zeitlich limitierte Dauer.

Temporärarbeit kommt jedermann zugut, wo immer und auf welcher Seite man auch steht. Temporäre Arbeit ist ein Weg in die Zukunft. Das sollte man nicht vergessen.



Schreiben  
sollte leicht  
von der Hand  
gehen!



Jetzt gibt es den **HAND-GYM**,  
mit dem man ein **gezieltes**  
**Uebungsprogramm** durchführen kann,  
um die **Hand- und Fingerfunktionen**  
des **arthritischen und**  
**osteoarthritischen Patienten**  
zu **verbessern**.

Der **HAND-GYM** stützt und schützt die Hand  
während der Uebungen und führt zu einer funktio-  
nellen Stellung.

Die Durchführung des Uebungsprogrammes ermöglicht vielen Patienten, tägliche Ver-  
richtungen auszuführen wie schreiben, Dosen aufschrauben, ergreifen und aufheben  
kleiner Gegenstände etc. Der **HAND-GYM** wird mit einer ausführlichen Anleitung geliefert.

Die Uebungen können auch zu Hause fortgesetzt werden.

Verlangen Sie ausführliche Unterlagen oder einen **HAND-GYM** zur unverbindlichen Probe.



Ecke Staubstrasse 1 / Seestrasse  
beim Bahnhof Zürich-Wollishofen  
8038 Zürich — Telefon (01) 45 14 36